

## Interview mit Architekt Gerhard Kopeinig, ARCH+MORE

# Gelingen ist ein Raum, wenn er natürlich genutzt wird

Der BAU.GENIAL Architekturpreis rückt 2015 die Bildungsbauten in den Mittelpunkt. Das Trockenbau-Journal lud Juryvorsitzenden Gerhard Kopeinig zum Interview. Bildungsbauten sind eine Spielweise für den Trockenbau, so Kopeinig, der die integrative Planung und eine umfassende Sichtweise stets ins Zentrum seiner Arbeit stellt.



**GRENZENLOS.** Grenzen muss man aufbrechen, aber die Bereitschaft dafür muss sich der Architekt in einem integrativen Planungsprozess erarbeiten.

**Trockenbau-Journal:** Warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, speziell Bildungsbauten in den Mittelpunkt zu rücken?

**Gerhard Kopeinig:** Bildung bringt unsere Gesellschaft vorwärts. In Zukunft wird eine der wichtigsten Aufgaben, neben der Pflege, die Bildung sein, aber das wird vielfach unterschätzt und zu oberflächlich betrachtet. Bildungsbauten müssen neu gedacht werden. Schließlich sind sie in unserer heutigen Zeit zunehmend Gemeinde-, Bezirks- oder „Grätzlzentren“.

**TBJ:** Was bedeutet es für Sie konkret Bildungsbauten neu zu denken?

Neu denken heißt in diesem Zusammenhang für Architekten vor allem umfassend denken.

Nicht nur Lage und Orientierung des Gebäudes sind entscheidend, sondern auch die Wegeführung, das Umfeld und der Zugang zum Gebäude. Wenn man auf die Gebäudestruktur blickt, geht es selbstverständlich auch um Belichtung, Tageslichtqualität, Freiräume und Raumakustik. Wir sollten nicht mehr über „klassische“ Klassenzimmer nachdenken, sondern über öffentliche, halböffentliche und Rückzugsräume. Als Architekt ist man gespannt, wie die Bildungsdiskussion politisch weitergeht.

**TBJ:** Wie schätzen Sie den österreichischen Bildungsbau im internationalen Vergleich ein? →

International gilt Dänemark sicher als Vorreiter. Es gibt aber auch in Österreich schon sehr gute Beispiele in diese Richtung, beispielsweise wie im Zuge von Sanierungen Campusideen umgesetzt wurden. Wenn wir uns international vergleichen würden, sind wir sicher nicht die schlechtesten, aber das muss Ansporn sein, um noch besser zu werden.

**TBJ: Wie gehen Sie bei Projekten mit „klassischen“ Klassenraumkonzepten um?**

Grenzen muss man aufbrechen, aber die Bereitschaft dafür muss man sich als Architekt erarbeiten. Man muss flexible Strukturen schaffen, die auch in Zukunft gut nutzbar sind. Die Skelettbauweise der 70er-Jahre ist in der Sanierung eine tolle Struktur, weil sie mit Leichtelementen leicht händelbar ist. Ein Beispiel ist ein Schulprojekt unseres Büros in Neumarkt in der Steiermark. Die Tatsache, dass Neumarkt eine Abwanderungsregion mit sinkenden Schülerzahlen ist, hat dazu geführt, dass wir je Geschos ein Klassenzimmer abgebrochen haben. Dadurch ist ein neues Atrium entstanden, das wir durch eine gute Raumakustik für Veranstaltungen nutzbar gemacht haben.

**TBJ: Sie weisen auf die Wichtigkeit eines integrativen Planungsprozesses hin. Wie sieht dieser in der Praxis aus?**

Schon in der Projektentwicklung ist es meiner Meinung nach die Aufgabe des Architekten alle Anspruchsgruppen zu moderieren. Eine Grundvoraussetzung ist für mich, dass ich das Gebäude analysieren kann, bevor wir mit der Planung beginnen. Ich muss den Bauherren motivieren, schon am Anfang alle Fachplaner zu bestellen.

**UMFASSEND.**  
Raumakustik ist für Kopeinig nicht bloß eine Fläche mit schallschluckendem Material, sondern ein Gesamtsystem.

Oft hört man, „die braucht man jetzt eh noch nicht“. Anschließend machen wir ein Konzept inklusive Kostenschätzung sowie eine NutzerInnenenerhebung. Hier geht es auch darum den Nutzer „abzuholen“, ihn zu schulen und durch Workshops und Gespräche ein Bewusstsein für offene Räume zu schaffen. Ein Lehrer, der viele Jahre Frontalunterricht gehalten hat, muss oft-

mals erst damit umgehen lernen. Ich versuche auch immer die ÖBA selbst zu machen, weil ich die Dinge gerne in der Hand habe. Das Gebäude ist für mich nicht fertig, wenn der letzte Handwerker die Baustelle verlassen hat, sondern braucht mindestens eine Sommer- und eine Wintersaison Einlaufphase.

**TBJ: Wie lange begleiten Sie ein Projekt nach Abschluss der Bauarbeiten gewöhnlich?**

Für gewöhnlich begleite ich ein Projekt für ein weiteres Jahr. Hier geht es darum zu schauen, ob die Räume richtig eingestellt sind, ein Monitoring des Energieverbrauches durchzuführen und auch Raumgifte zu messen.

**TBJ: Wenn Sie ein Projekt abschließen, wann ist es für Sie ein gelungenes Projekt?**

Wenn ich nach fünf Jahren zu einem Projekt zurückkomme, durch das Gebäude gehe und spüre, dass die Nutzer den Raum ganz natürlich nutzen.

**HOCHKARÄTIG.** Dass der österreichische Bildungsbau Bewegung ist, verdeutlichen die eingereichten Projekte des BAU.GENIAL Preises 2015.





**TBJ: Ist der Bildungsbau für Sie eine Spielwiese für den Trockenbau?**

Ja, beispielsweise wegen seiner Flexibilität und wegen der Raumakustik. Kürzlich waren wir in der Musikschule Velden am Wörthersee tätig. Hier ist das Thema Raumakustik von drei Seiten her relevant gewesen. Einerseits muss die Raumakustik in den einzelnen Zimmern passen, dann zum Nachbarzimmer und schließlich auch nach außen im Form der Bauakustik. Raumakustik ist nicht bloß eine Fläche mit schallschluckendem Material, sondern ein Gesamtsystem, das sich mit Trockenbau gut umsetzen lässt.

**Als Architekt ist man gespannt, wie die Bildungsdiskussion politisch weitergeht.**

Gerhard Kopeinig,  
Architekt

**TBJ: Welche Erfahrung haben Sie in der Zusammenarbeit mit den Industrien und den Verarbeitern des Trockenbaus gemacht?**

Die Erfahrungen mit den Produktherstellern sind sehr gut, mit den Verarbeitern eher gemischt. Ich habe das Gefühl, dass manche fortbildungsresistent sind und Unterstützung brauchen. Wenn man sowohl von der Architekten- als auch von der Herstellerseite auf die Ausführenden herantritt, lässt sich die Qualität verbessern. In diesem Zusammenhang würde ich mir seitens des Vergaberechtes wünschen, schon früher die Ausführenden mit einbeziehen zu können. Die jetzt praktizierte klare Taktung führt immer wieder zu Brüchen auf dem Weg. →

# WAS IST BLAU UND WIRD MALERN UND TROCKENBAUERN SO RICHTIG VIELZEIT UND GELD SPAREN?

Freuen Sie sich auf eine **einzigartige Produkt-Innovation**, die **ab Jänner 2016** für Furore sorgen wird und mit der Sie auch noch zu einem echten Gewinner-Typen werden können. Coming soon!  
[www.ardex.at](http://www.ardex.at)



SCHAFFT BESTE VERBINDUNGEN



**INTEGRIERT.**  
Für Kopeinig ist es wichtig, bereits in der Planungsphase alle Anspruchsgruppen zu moderieren.

das Gefühl, dass selbst mit begrenzten Budgetmitteln eine Bewegung da ist.

**TBJ: Zuletzt ein paar persönliche Fragen. Wenn Sie nicht Architekt geworden wären, wären sie....**

... wahrscheinlich in der Holzwirtschaft tätig.

**Man muss offen und wissenshungrig bleiben.**

Gerhard Kopeinig,  
Architekt

**TBJ: Als Juryvorsitzender des BAU.GENIAL Preises haben Sie alle Einreichungen begutachtet. Welche Erfahrungen nehmen Sie von dieser Tätigkeit und den Projekten mit?**

Die Diskussion in der Jury war ein wichtiger Input für mich. Besonders die Juryzusammensetzung aus Architekten, ÖISS, Behörden, Holzbau, Universität und vielen mehr war gut gewählt, da jedes Jurymitglied die Projekte aus

einem anderen Blickwinkel heraus begutachten konnte. Was die Jury betrifft, sind nicht alle Preise so breit aufgestellt wie BAU.GENIAL.

**TBJ: War die Wahl des Siegerprojektes schwer?**

Es war schwer, weil es sowohl von der technischen als auch von der pädagogisch-didaktischen Seite sehr viele hochkarätige Projekte waren. Im Bildungsbau in Österreich hat man

**TBJ: Das folgende Projekt würde ich gerne einmal entwerfen...**

Ich stelle mich gerne den Aufgaben, die kommen. Aber ich wünsche mir immer einen Bauherren, mit dem man auf Augenhöhe diskutieren kann und der sich einbringt.

**TBJ: In einem Wort würde ich mich so beschreiben...**

...wissenshungrig.

**TBJ: Wir danken für das Gespräch!**

Foto: Trockenbaujournal/Zimper

			<p><b>Trockenbau Ges.m.b.H.</b> Bahnstraße 40, 7222 Rohrbach</p>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Trockenbauarbeiten</li> <li>■ Wand- und Deckenverkleidungen</li> <li>■ Stuckaturarbeiten</li> <li>■ Installationsdoppelböden</li> <li>■ Innenausbau GU</li> </ul>	<p><b>BÜRO WIEN</b> 1100 Wien Rotenhofgasse 29</p>	
		<p>HOMEPAGE <a href="http://www.3p-trockenbau.at">www.3p-trockenbau.at</a> MAIL <a href="mailto:office@3p-trockenbau.at">office@3p-trockenbau.at</a></p>	<p>TELEFON 01/6067319 FAX 01/6067319-16</p>